

Urbact - Newsbulletin

Januar 2011

1



Connecting cities
Building successes





URBACT - NACHRICHTEN

***Ein neuer sozialer Deal für stabile
Wohnkonzepte***

***„Unsere Reisegewohnheiten verändern!“
Stadterneuerung in Hafenstädten***

Ein neuer sozialer Deal für stabile Wohnkonzepte

Viel versprechende Wege für Städte zur Sicherung des Wohnungsbestandes



Zusammenfassung eines Artikels von Heidrun Feigelfeld, veröffentlicht in der [URBACT Tribune 2010](#)

In der gegenwärtigen Situation hoher und steigender

Arbeitslosenraten müssen Städte die Position ihrer Bürger stärken, vor allem derjenigen mit einem geringeren Einkommen, die besonders stark von den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt betroffen sind. Dazu dürfen lokale Handlungsansätze nicht auf das Gebiet der Beschäftigung beschränkt sein, sondern müssen ihr Augenmerk auch auf steigende Sicherheit in allen anderen Lebensbereichen, wie z.B. Wohnen, legen. Wohnen und Beschäftigung sind miteinander verknüpft, insbesondere in der Hinsicht, dass der Verlust des einen zum Verlust des anderen führen kann. Dazu muss die Sicherung und Bildung integrierender Wohnungsbestände für alle Einwohner Priorität erlangen.

Präventive, facettenreiche Maßnahmen zur Wohnungssicherung, die von Städten entwickelt werden – wie z.B. das Kombinieren von Wohn-, Bildungs- und Beschäftigungszielen, können die auf lange Sicht entstehenden Kosten der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt vermeiden. Häufig ist es nicht eine Frage des Geldes, sondern der Kreativität und Zusammenarbeit über verschiedene professionelle Gebiete und Hierarchien hinweg.

Das URBACT-Projekt [SUITE](#), „The Housing Project“, fokussiert sich auf soziale und

städtische Integration durch das Wohnungswesen. [Neun Städte](#) in sieben Ländern ([Krakow](#), [Newcastle](#), [Rennes](#), [Tallinn](#), [Nantes](#), [Iasi](#), [Santiago de Compostela](#), [Hamburg](#) und [Medway](#)) arbeiten zusammen daran, Lösungen zu finden, um eine

Versorgung mit nachhaltigem und bezahlbarem Wohnraum anzubieten sowie sozialen Zusammenhalt durch sozial durchmischte und nachhaltige Wohnanlagen zu garantieren.

Einige Beispiele guter Praxis aus dem Projekt

Bezahlbares und stabiles Zuhause: Prävention und Zugang

Das Ziel, bezahlbaren und stabilen Wohnraum anzubieten, berührt verschiedene Handlungsfelder. Die Versorgung mit und der Zugang zu bezahlbarem und angemessenem Wohnraum sind essenziell, um Beschaffungs- und Renovierungskosten gering zu halten. Dennoch sind präventive Maßnahmen ebenso zentral, um integrierendes Wohnen anzubieten sowie Mieter und Hauseigentümer vor der Insolvenzfall zu schützen.

Beispielsweise zeigt das Projekt „Pfade für unter 18jährige“ („Pathways for under 18s“) in Newcastle-upon-Tyne, wie der spätere Verlust der Wohnung von vornherein durch einen ganzheitlichen Ansatz für die Situation junger Wohnungssuchender vermieden werden kann. Das Programm bündelt verschiedene Aktivitäten in der Bereitstellung und im Management von Wohnraum für unter 18-Jährige, die den Wunsch nach einer ersten unabhängigen Wohnung haben. Durch eine Analyse ihrer momentanen Situation und einen umfassenden Beratungsservice erhalten sie Unterstützung. Wenn er oder sie eine Wohnung zugeteilt bekommen hat, wird der/die junge

Mieter/in solange begleitet bis sich seine/ihre Lebenssituation stabilisiert hat.

Wohnungslosigkeit ist kein endgültiges Schicksal: Reintegration in eine stabile Wohnsituation

Ebenso ist die Reintegration Obdachloser eine große Herausforderung. Einige Beispiele, wie die „Housing First“-Programme in Finnland, den Niederlanden und Schottland hatten positive Ergebnisse. Sie bauen auf dem Grundprinzip auf, Obdachlosen so schnell wie möglich Zugang zu unabhängigem und bezahlbarem Wohnraum zu verschaffen, ohne sie mit einem Zuhause oder geförderter Unterkunft für einen längeren Zeitraum zu unterstützen. Sie leben in flexibler Weise in sich selbst unterstützenden Wohneinheiten und erhalten adäquate, multidimensionale Unterstützung bei der Sicherung ihrer zentralen Bedürfnisse sowie beim Zugang zu Beschäftigung und psychosozialer Versorgung.

Wohnen und arbeiten miteinander verknüpfen

Obwohl der Beschäftigungs- und der Wohnort in der Vergangenheit nicht miteinander verknüpft waren, kommt der Abstimmung von Maßnahmen aufeinander eine große Bedeutung zu, wenn es um den Umgang mit hoher Konzentration von Arbeitslosigkeit in Wohngebieten geht. Hierfür gibt es erfolgreiche Beispiele: So werden in einem Berliner Kiez in dem Gemeinschaftshaus „Fabrik Osloer Straße“ ein Berufstraining und Bildungsmöglichkeiten angeboten. In einem anderen Gebiet werden Frauen mit Migrationshintergrund als „Stadtteilmütter“ trainiert und eingesetzt.

Mehr Informationen:

- Vollversion des Artikels - [URBACT Tribune](#) – URBACT Website
- [SUITE](#) – URBACT Website
- CO-NET Projekt (Berliner Beispiel) – [Grundlagen-Studie](#)

„Unsere Reisegewohnheiten verändern!“

von **Oswin Donnerer aus Weiz, Österreich**

Oswin Donnerer ist Stadtrat für Umwelt und Gesundheit in Weiz, Österreich. Er ist ebenso Professor an einer technischen Hochschule und Lead Partner im URBACT-Projekt [Active Travel Network](#), das den Fuß- und Fahrradverkehr für kurze städtische Distanzen fördert. An dieser Stelle teilt er mit uns seine enthusiastische und pragmatische Zukunftsvision seiner Stadt.

Kommt Ihnen der Name [Weiz](#) bekannt vor? Vielleicht haben Sie ihn in einem Artikel über Arnold Schwarzenegger, der von dort stammt, gelesen. Die Stadt ist im Südosten Österreichs gelegen, nicht weit von Graz, der zweitgrößten Stadt im Land. Sie zählt 9.000 Einwohner – 20.000 mit den Nachbarschaftsgemeinden.

Folgendes sagt der Einheimische Oswin Donnerer über die Stadt: „Über hunderte von Jahren ist Weiz eine Industriestadt gewesen. Tatsächlich war hier dank seines Flusses und der gemäßigten Winter, in denen es niemals fror, seit dem Mittelalter produzierendes Gewerbe ansässig. Heute ist Elektrotechnik mit zwei internationalen Unternehmen (Siemens und die Maschinenfabrik Andritz) der wichtigste lokale Wirtschaftszweig. Dennoch hat er sich im kürzlichen ökonomischen Abschwung gut gehalten und seine Arbeitslosenrate ist eine der geringsten in ganz Österreich. Ich mag es, wie freundlich die Leute hier sind. Und natürlich mag ich die nah gelegenen Berge, mit ihrer beeindruckenden Landschaft. Ehrlich gesagt fällt mir nichts ein, was ich an meiner Stadt nicht mag!“

Eine ambitionierte Umweltpolitik

Oswin Donnerer ist seit 1993 Stadtrat. Diese Aufgabe gibt ihm die Möglichkeit etwas auf dem Feld zu tun, „Dinge in die Praxis umzusetzen“. Die Stadt ist in Umweltbelangen sehr aktiv und innovativ. Zum Beispiel verfügt sie über einen Heizbetrieb aus Biomasse, der im Jahre 2000

erbaut wurde und heute 1.600 Wohnungen und 65 industrielle Konsumenten versorgt. Ziel ist die Selbstversorgung mit Energie. „Vor zehn Jahren war dieses Ziel in gewisser Weise noch unrealistisch und utopisch. Aber heute kommen wir ihm Schritt für Schritt näher“, erklärt Oswin Donnerer.

Das „Zwillingshaus“ verkörpert ebenso einen Ansatz der gleichzeitig visionär und empirisch ist.



Bedeckt mit 80 m² Solarzellenplatten, produziert es mehr Energie als es verbraucht. Es ist sehr innovativ und funktioniert wie eine Sonnenblume, die sich zur Sonne hinwendet. „Innerhalb der letzten 20 Jahre haben wir in zahlreichen städtischen Projekten oder Projekten mit lokalen NGOs über 20 Umweltpreise gewonnen“, sagt Oswin Donnerer.

Geniale Initiativen, um sanften Verkehr zu fördern

Donnerer interessiert sich besonders für Verkehrslösungen. Er sieht Weiz als eine Stadt, die auf menschliche Bedürfnisse zugeschnitten ist, wo nichts weit weg ist. Er beklagt, dass Einwohner dennoch für kurze Wege ihr Auto benutzen, vor allem die 6.000 Menschen, die jeden Tag aus den oft sehr nahe gelegenen Städten nach Weiz zur Arbeit fahren. Der Stadtrat weist darauf hin, dass Autos 25% der Treibhausgas-Emissionen in Österreich produzieren. Seit 1990 sind die Emissionen, die durch Verkehr verursacht werden, um 60% gestiegen.

Es wurde bereits eine Reihe von Initiativen in Gang gesetzt, die den Rad- und Fußverkehr fördern:

- Das Foto des „Radfahrers des Monats“ wird in zwei städtischen Magazinen publiziert

- Ein Radfahrkurs mit spezieller Ausrüstung wird in Kindertagesstätten angeboten
- Eine Veranstaltung zur Eröffnung der Fahrradfahrtsaison wird organisiert
- Es gibt eine Fahrrad-Tauschbörse
- Ein Konzept von „Fußgänger-Meilen“ verleiht den besten Läufern „Meilen“
- Eine Elektrofahrradinitiative – PEDELEC – wurde von der Region kofinanziert. Weiz und diverse Nachbarstädte haben 200 Pedelecs erworben. „Sie sind ausleihbar, einfach zu bedienen und liefern einen effektiven Anreiz“, erläutert Oswin Donnerer.

Allerlei Projekte für 2011

Eine Reihe von verkehrsbezogenen Initiativen sind für 2011 geplant: eine „zur Arbeit mit dem Rad“-Kampagne, Spaziergänge mit dem Bürgermeister, „Schritt-Sammler“-Veranstaltungen etc. Oswin Donnerer setzt auch viel Hoffnung in den lokalen Handlungsplan von URBACT, den er zusammen mit Nachbargemeinden zu erstellen gedenkt: „Dieser Plan sollte zu einem Netzwerk von Radwegen führen, das alle unsere Städte miteinander verbindet. Wir hoffen, dass das den Straßenverkehr in diesem Gebiet verringert.“

Das Projekt wurde mit einem ersten fruchtbaren Treffen der 11 Partner des „Active Travel Networks“ im September 2010 und mit der kürzlichen Einberufung der Weizer Local Support Group umgesetzt. Oswin Donnerer erklärt, dass bis dato die administrative Arbeit das größte Hindernis war, zum Teil, da es sich um die erste Erfahrung der Stadt mit dem Leiten eines internationalen Projektes handelte. Dennoch kann man auf seine Überzeugung und Energie zählen, mit der er Partner sowohl für Weiz als auch URBACT mobilisiert. Als Rennradfahrer, Jogger und Marathonläufer zeigt er jeden Tag ein gutes Beispiel.

Mehr Informationen:

- [Active Travel](#) - URBACT Website

URBACT-NACHRICHTEN

7

Stadterneuerung in Hafenstädten und Schiffsverkehr: die Stadt Triest unter Augenschein genommen

Die [dritte Ausgabe](#) von „City News“ des URBACT-Projektes [CTUR](#) stellt Triest vor, das italienische Küstengebiet an der Adriaküste. Vorherige Ausgaben fokussierten [Varna](#) in Bulgarien und [Matosinhos](#) in Portugal.

„CTUR City News“ erläutert, wie Triest das bestehende Kreuzfahrt-Terminal erneuern und vergrößern will. Es beinhaltet ein Interview mit dem Bürgermeister von Triest, Roberto Di Piazza, und mit dem Präsidenten der Hafenverwaltung von Triest, Claudio Bonicioli.

Die ganze Natur des Schiffverkehrs hat sich in den letzten Jahrzehnten dramatisch verändert, was auch Auswirkungen auf die Hafenstädte hat.

Verlagerungen von Hafenaktivitäten auf die Tiefsee, Brachflächen außerhalb der Stadt oder einfach die Verringerung des Verkehrs haben viele Küstenstädte mit riesigen verfallenen Gebieten sowie verlassenen Gebäuden und Infrastruktur an der Stelle des früheren Herzens der Stadt zurückgelassen. Funktionale Beziehungen und Verkehrsnetzwerke haben an Bedeutung verloren und die Lebendigkeit von Hafenstädten ging

Und außerdem...

Entdecken Sie URBACT-Projekte in einem Online-Video!



URBACT-Video: allgemeine Herausforderungen, konkrete Ergebnisse

verloren. Außerdem haben Änderungen im Status von Hafenverwaltungen häufig Managementsysteme, die sich traditionell mit der Schnittstelle Stadt-Hafen beschäftigten, komplett verändert, so dass sie die Entwicklung von oder Unterstützung durch neue Partnerschaftsstrukturen benötigen.

Heutzutage werden diese Modifikationen und Einschränkungen zunehmend als Möglichkeiten angesehen. Als Beispiele dienen Städte, die versuchen zentrale Hafenaktivitäten zu diversifizieren, aktiv gegen eine Verlagerung planen, verfügbares Land nutzen, um neue und attraktive Wasserfronten zu entwickeln und das Hafenerbe sowie seine Infrastruktur in innovativer Weise zu nutzen.

Lesen Sie mehr:

- [CTUR - URBACT Webseite](#)
- [CTUR Triest City News - URBACT Website](#)
- [CTUR Matosinhos City News - URBACT Website](#)
- [CTUR Varna City News - URBACT Website](#)

URBACT II

URBACT ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung.

Es ermöglicht Städten bei der Entwicklung von Lösungen für große städtische Herausforderungen zusammenzuarbeiten und bekräftigt sie in ihrer zentralen Rolle, die Städte bei der Bewältigung der zunehmend komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen spielen. Das Programm hilft ihnen, pragmatische Lösungen zu entwickeln, die neu und nachhaltig sind, sowie wirtschaftliche,, soziale und ökologische Aspekte einzubeziehen. Es ermöglicht den Städten, bewährte Praktiken und Lehren mit allen Fachleuten im Bereich der

www.urbact.eu/project

